

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M., durch Träger und außer. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 4.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Hofstraß. 11. Fernruf Nr. 1015, 1016, 1017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Rheinlande 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.20 M., Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 4 M. pro 1000.

Nummer 497.

Montag, 30. September 1918.

72. Jahrgang.

Neue Aufruhrmeldung aus Petersburg.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Ämtlich).

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern seine Angriffe auf D. Ländern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner führten erneut in der Champagne, sowie in den Argonnen und an der Maas an.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Von der Küste bis südlich der Vos während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Diksmuide und Bulvergem zum härtesten Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der Front von südlich Diksmuide bis Bulvergem an. Es gelang dem Feind, unsere Trichterstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Artillerielinien einzudringen. Der Angriff kam am Nachmittag in der Linie Bahndamm südlich von Diksmuide—Asterkem—Houthoult—Westrofebecke—Passchendaele—Ver-laere—Bandoorbs—Gullebecke zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlachtfeld einrückenden Reserven abgewiesen. Die Höhen von Bisschacte wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanalstellung beiderseits von Garçon in den Kämpfen vom 27. September unsere Front aus dem freien Gelände in eine rückwärtige Stellung in der ersten Linie Aisne—Audun—westlich von Cambrai und hinter dem Kanal südwestlich von Cambrai—Marcoing mit Aufbruch über Soncelles an die alte Linie Viller—Guislain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht ungehindert vom Gegner durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er scharf nachzudringen und griff nordwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linien südlich von Marcoing richteten.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Melle und Nisne haben wir ohne feindliche Einwirkung unsere Linien hinter den Diksmuide-Kanal zwischen Aisne de Chateau an der Melle und Bourb an der Nisne zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig ungehindert vom Feind.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich der Snippe. Zwischen Snippe und Nisne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas folgte der Feind seine harten Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Erfolg erzielt. Der Feind wurde, der auf der ganzen Front zwischen Snippe und Nisne in teilweise bis zu sechsmal wiederholten, durch harte Panzergeschwader geführten Angriffen vorrückte, wurde in erbittertem Kampf zurückgeworfen. Sein einziger äußerlicher Erfolg besteht in der Einnahme von Sommerby und in kleinen, geringfügigen Eindringen unserer Abwehrfront.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Bereich unsere Linien bis in die Gegend südlich von Binarville—südwestlich Apremont zurückgenommen. Gegen den Orkan der Argonnen und gegen die Linie Apremont—Gierges—Brielle ließ der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz neuer Divisionen vor. Derbische Erfolge konnte er bei Apremont und südlich von Gierges erzielen, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis in den Wald von Girell und Franz zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an der ganzen übrigen Front die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für ihn in unserem Abwehrfeuer, in heftigen Kämpfen und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert.

Unsere Schlachtkräfte griffen den südlich der Aisne anrückenden Feind mit großem Erfolg an. Bei den heftigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und drei Festballone ab.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Sept. (Ämtlich).

Neue Kämpfe östlich von Operu. Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin. Der englische Angriff ist hier im großen Maße gescheitert.

In der Champagne und zwischen Argonnen und Maas sind heftige Angriffe der Franzosen und Amerikaner bis auf britische Einbrüche beiderseits des Aisne abgewiesen.

Die deutschen Schiffe in Chile.

Santiago de Chile, 29. Sept. (Wolff-Tel.)

Die Regierung hat den Seebehörden befohlen, die in den chilenischen Häfen liegenden deutschen Schiffe mit bewaffneten Kräften zu beschützen.

Die Entwicklung der Angelegenheit der in chilenischen Häfen bei Beginn des Krieges vor Anker gelegten deutschen Schiffe erinnert zu sehr an den Gang der Dinge in den Vereinigten Staaten, als daß wir in der neuesten Verfügung der chilenischen Regierung etwas anderes als eine Unfreundlichkeit erblicken könnten.

Neuer Aufruhr in Petersburg gegen die Bolschewisten.

Trepow erschossen.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

of. Kiew, 29. Sept. (Hb.)

Nach Gerüchten, die in Charlow und Kurl große Bekanntheit annehmen, steht Petersburg in vollem Aufruhr gegen die Sowjets und Bolschewisten. Truppen, die von Moskau abgesandt wurden, kamen nur bis 80 Werst vor Petersburg, da alle Bahnhöfe gesperrt sind. In Kiew aus Moskau eingetroffene Reisende bestätigen die Wahrscheinlichkeit der Nachricht.

Ferner ist in Kiew die Nachricht eingetroffen, daß der frühere Eisenbahnminister und spätere Ministerpräsident Trepow in Petersburg erschossen wurde.

Die bulgarische Angelegenheit.

Nach ist eine ämtliche Antwort der Entente-Regierungen auf das Waffenstillstandsangebot der bulgarischen Regierung nicht bekannt geworden; aber aus der offenbar ämtlich beeinflussten Haltung der englischen und französischen Regierungen ist zu ersehen, daß Bulgarien nur unter Bedingungen, die nicht anders als schimpflich zu nennen sind, die Waffenruhe haben können. Dieser Umstand gibt uns Veranlassung zu der Hoffnung, daß sich eine national geknüpfte Weisheit des Offizierskorps, der Armee und des Volkes gegen Malinows Schritt finden wird. Zwar hat der Ministerpräsident augenblicklich einen parlamentarischen Mehrheitsblock, der in parteipolitischen Beziehung Wechselseitigkeit mit der deutschen Reichstagsmehrheit hat, hinter sich, so daß die heute zusammengetretene Sobranie vermutlich sich nicht gegen ihn entscheiden wird; aber wenn die ämtliche Antwort der Entente so ausfällt, wie die harten Auslassungen der feindlichen Blätter in Aussicht stellen, d. h. die Bedingung an Bulgarien enthält, sich auf Gnade und Ungnade unter Auslieferung aller Waffen zu ergeben, dann wird die Stimmung doch wohl noch umschlagen. So kriegsmüde kann doch wohl kein Volk sein, daß es sein Schicksal, seine nationale Ehre, verläuft für das Uninteresse eines schädlichen Waffenruhezustandes, der keinerlei gute Aussichten für die Zukunft verheißt! Möglicherweise auch sehr die Entente auf das Waffenstillstandsangebot gar nicht ein; Reuter meldete sogar schon, daß es abgelehnt sei.

Die bulgarische Angelegenheit ist für Deutschland von großer Bedeutung; es handelt sich um die Offenhaltung des mühsam erlangten Weges nach dem Orient, des Landweges nach warmen Gegenden mit ihren Rohprodukten; und es handelt sich nicht um Bulgarien allein, sondern auch um die durch Bulgariens Haltung aufs äußerste gefährdete Türkei und die Bagdadbahn. Oesterreich-Ungarn hat dieselben Interessen. Hoffentlich erreichen die deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfstruppen früh genug in der notwendigen Stärke den Kampfplatz, um das Vordringen der Entente noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Aus Wien kommt die Meldung, daß Königin Zsófia und mit seinen Töchtern auf Schloss Ebenthal unweit Wien eingetroffen sei. Wenn der König dort bleibt und sich in dieser kritischen Zeit von Bulgarien fern hält, so kann das unsere Hoffnung auf einen guten Ausgang nicht härten. Steigmann, zu dessen Urteil man viel Vertrauen setzen darf, denkt nicht so pessimistisch; er schreibt im „Berliner Bund“: „An der macedonischen Front sind genügend deutsche Verstärkungen zur Stelle, und wenn diese aus der Flanke operieren können, so ist die Wiederaufrichtung der strategischen Lage der Bulgaren ebenso gut möglich, wie dies bei den Italienern in Venetien der Fall war.“

Der schwere Schlag des bulgarischen Angebots und die militärische und politische Krise auf dem Balkan mit ihren Ausstrahlungen in den ganzen Orient wären nicht möglich gewesen, wenn der Siegesmarsch auf Saloniki nicht hart vor dem Ziel aufgehalten worden wäre. Diese Unberechenbarkeit, die der an ewigen Erwägungen krankenden Politik der schwächlichen Rücksichtnahmen entsprang, bekommt hier ihre Quintessenz. Bulgarien wurde damals aus irgendwelchen Rücksichten auf Griechenland um die heftig begehrte Hauptfrucht seiner Siege gebracht. Derselbe Kränkergeist, der dies vollbrachte, der diktierte auch den Frieden von Bukarest, mit dem man in Bulgarien ebenso unzufrieden ist wie in den politisch weitestgehenden nationalen Kreisen Deutschlands. Die rechtshaberische Schwachheit gewisser Politiker und die grenzenlos schwächliche Rücksichtnahme der mittelmäßigen Diplomaten, sie verderben alles. Wir wollen keine Sündenböcke schaffen und nennen darum keine Namen, aber die Not der Welt gebietet es, ohne Bedenken den Finger in die schwärende Wunde zu legen. In den letzten politischen Stellen, nicht nur bei uns, liegen bis jetzt lauter Quacksalber, die den Gesunden krank machten. Wo ist der Arzt, der den nunmehr Kranken wieder gesund macht? Und wann kommt er?

Im Großen Hauptquartier.

Berlin, 29. Sept. (Wolff-Tel.)

Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär v. Digne sind gestern in das Große Hauptquartier abgereist.

Neue Reibungsfläche zwischen Ostasien und den Ver. Staaten.

London, 28. Sept. (Wolff-Tel.)

Neuermeldung: Die „Times“ meldet aus Tokio vom 21. September: Aus Peking kommen wichtige Nachrichten über die Beziehungen Chinas zu den Vereinigten Staaten und Japan. Der chinesische Gesandte in Washington berichtet, daß Amerika die Kontrolle über die chinesische Ostbahn zu erlangen trachte. Die Regierung teile mit, daß sie die Absicht habe, diese Konzession zu verweigern, die sie auch Japan gegenüber bereits verweigert habe.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 29. Sept. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In der albanischen Küste bei Berat scheiterten italienische Vorstöße.

Der Chef des Generalstabes.

Oesterreichs Polenpolitik.

Einkellung des Hochverratsprozesses gegen die polnischen Legionäre.

Wien, 29. Sept. (Wolff-Tel.)

Die „Polnischen Nachrichten“ melden vom 27. September: Heute mittag wurde der Obmann des Polenklubs Tertul von dem Ministerpräsidenten Guffarek in Kenntnis gesetzt, daß der Kaiser den Obmann des Polenklubs, sowie ein polnisches Herrenhausmitglied und einen polnischen Reichstagsabgeordneten in Audienz in der Hofburg empfangen werde. Zur Audienz begaben sich der Obmann des Polenklubs Tertul, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses German und das Herrenhausmitglied v. Wlinski. Der Kaiser eröffnete ihnen, daß er mit dem heutigen Tage die vollständige Einkellung des Prozesses gegen die polnischen Legionäre in Marmaros-Sieger verfügt habe. Zwar sei die Tat der beschuldigten Soldaten nicht frei von militärverfäthlicher Verantwortung, jedoch stets eingedenk der zahlreichen Beweise großer Treue und Tapferkeit der Polen sowie ihrer Selbstaufopferung auf dem Schlachtfeldern und im Hinterland habe er sich, von dem dem Monarchen zusehenden Recht der Gnade und Verzeihung Gebrauch machend, zu diesem Schritt in der Erwartung entschlossen, daß das bisherige Verhältnis des polnischen Volkes zur Krone auch fernerhin bestehen bleiben werde. Tertul erwiderte: Geruben Eure Majestät, die Versicherung der aufrichtigen Dankbarkeit entgegenzunehmen von uns, die wir soeben die freundliche Nachricht vernommen haben, sowie von denjenigen, die wir hier zu vertreten berufen sind und nicht minder durch uns den Dank derjenigen, die der Allerhöchsten Gnade teilhaftig wurden, sowie auch allezeit die Dank ihrer Mütter und Bräute entgegenzunehmen, deren Tränen, seit vielen Jahren zum ersten Male freudige Tränen, vollständig in die Waisenhäuser der Gefangenen und Stimmungen, möglicherweise auch der Ereignisse in Polen fallen werden. Ich könnte nicht sagen, daß uns diese Nachricht unerwartet trifft. Wir haben sie erwartet. Es war der innigste Wunsch aller Polen; wir harren dieser Nachricht

Amtl. Gepäckabfertigung. — Gepäckversicherung
Auf telefonischen Anruf sofort. Zustellung der Fahrkarten, Betikarten,
Gepäckscheine und Gepäckversicherungspolices ohne Gebühr.

Amtl. Gepäckbeförderung von u. zu allen Zügen.
Nicht benutzte Fahrkarten werden zurückgenommen.